Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 45 (2014)

Artikel: Reisen und Translatio studii in den isländischen Riddarasögur
Autor: Barnes, Geraldine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858161

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reisen und Translatio studii in den isländischen Riddarasögur

GERALDINE BARNES, SYDNEY

Die Übersetzung und Adaption fremdsprachiger Werke – religiöser und weltlicher – war von Anfang an ein zentraler und anhaltender Bestandteil der altnordischen Literatur. Wie Gabriel Turville-Petre in seiner grundlegenden Studie *Origins of Icelandic Literature* gezeigt hat, zählen zu den Vorbildern und Quellen der religiösen Prosa im Island des 12. Jahrhunderts Werke von Hieronymus, Beda und Gregorius und die apokryphischen Schriften.[1] Unter den nordischen Werken des 12. und 13. Jahrhunderts, die auf lateinisches und französisches Material zurückzuführen sind, finden sich enzyklopädische Schriften wie z.B. der altisländische *Elucidarius*, pseudohistorische Sagas über die klassische, biblische und britische Welt: die *Alexanders saga* (nach Galterus des Castelliones *Alexandreis*), *Trójumanna saga* (hauptsächlich nach Dares Prygius' *De exidio Trojæ*), *Rómverja saga* (auf Sallust und Lucan basierend), *Gyðinga saga* (eine Geschichte der Juden), *Veraldar saga* (zu den wahrscheinlichen Quellen zählen Beda und Isidor von Sevilla), *Breta sögur* (die *Historia regum Britanniae* von Geoffrey of Monmouth) sowie Übersetzungen französischer Versepen und -romane (*Riddarasögur*), die vom norwegischen König Hákon Hákonarson (1217–1263) in Auftrag gegeben wurden – *Karlamagnús saga, Strengleikar, Tristrams saga, Ívens saga, Erex saga, Parcevals saga* und *Valvens þáttr, Möttuls saga* und wahrscheinlich *Flóres saga ok Blankiflúr*, die zum größten Teil in isländischen Manuskripten bewahrt sind. Schwer einzuordnen ist die *Þiðreks saga* aus dem 13. Jahrhundert, die sich selbst als Kompilation niederdeutschen Ursprungs darstellt.

Laut des Prologs der *Victors saga ok Blávus* wurde fremdsprachige höfische Literatur bis im 14. Jahrhundert unter der Förderung von König Hákon Magnússon (1299–1319) übersetzt. Von ihm wird gesagt, dass er viele *Riddarasögur* aus dem Griechischen und Französischen übersetzen ließ (*hann liet venda morgum Riddara sogum j norænu ur girzsku or franzeisku mali*),[2] auch wenn bislang keine spezifischen Werke aus diesem angeblichen Übersetzungsprogramm identifiziert werden konnten. In Island war dies die Zeit, in der die so genannten originalen *Riddarasögur* – Erzählungen von transkontinentalen Brautwerbungen, spektakulären Kämpfen und Eroberungen – verfasst wurden. Es steht außer Frage, dass sich diese Sagas ausgiebig des allgemeinen Motivinventars der mittelalterlichen europäischen Dichtung bedienten,[3] sie sind aber weder direkte Imitationen europäischer Muster, die durch die

---

1 Turville-Petre, Gabriel. 1953. *Origins of Old Icelandic Literature*. Oxford, 115–142.

2 *Victors saga ok Blávus*. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 3. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

3 Eine umfassende Diskussion von gemeinsamen Motiven und Intertextualität in den isländischen *Riddarasögur* findet sich bei Einar Ól. Sveinsson. 1964. "*Viktors Saga ok Blávus*: Sources

übersetzten *Riddarasögur* oder andere Quellen übermittelt wurden, noch von diesen abgeleitet. Die isländische *Riddarasaga* des 14. und 15. Jahrhunderts ist eine indigene und eigenständige literarische Form.

Die Vorliebe der Isländer für offenkundig fiktionale und phantastische Erzählungen in der Zeit nach dem Ende des isländischen Freistaats fiel zusammen mit dem nachweislichen Verbot der Schifffahrt nach Island durch die norwegische Krone[4] sowie Islands zunehmender verfassungsmäßiger Isolation von Norwegen nach der Errichtung der norwegisch-schwedischen Monarchie im Jahr 1319 und der Union Norwegens mit Dänemark im Jahr 1380. Im ausgehenden 13. Jahrhundert war Island im Zentrum des norwegischen Königreichs, weniger als hundert Jahre später jedoch war es dabei, "a dependency of a Danish dependency"[5] zu werden, und im 15. Jahrhundert wurde es de facto von englischen Fischgroßhändlern kontrolliert.[6] Zugleich wie Island zunehmend von seinen historischen Wurzeln und wirtschaftlichen Bindungen abgeschnitten wurde, wurden jedoch die geographischen Grenzen in den isländischen Erzählungen globalisiert, sie gehen weit über diejenigen der übersetzten *Riddarasögur* hinaus.[7]

Die Zusammenfassung der Bekehrung Flóres' durch Blankiflúr in der *Flóres saga ok Blankiflúr*, die in der *Sigurðar saga þögla* aus dem 14. Jahrhundert wiedergegeben wird, ist ein treffendes Beispiel: Während Blankiflúr in der übersetzten Saga Flóres in ihrem missionarischen Eifer durch die Pariser Kirchen führt,[8] reist er in der *Sigurðar saga þögla* bis ins Heilige Land, wo er von der Wahrheit der Wunder Christi überzeugt wird.

Ein häufig beobachtetes Merkmal der originalen *Riddarasögur* ist, dass sie von einer Reihe gelehrter Quellen Gebrauch machen, wie Inschriften, Tierbüchern und vor allem geographischen Abhandlungen. Weniger oft bemerkt wird, dass dieses gelehrte Element von übersetzten altnordischen Werken herrührt, nicht direkt von den lateinischen oder griechischen Quellen.[9] Auch wenn die isländischen *Riddarasö-*

---

and characteristics." *Viktors saga ok Blávus*. Ed. by Jónas Kristjánsson. Reykjavík, CVIX–CCIX.

4 Siehe Gunnar Karlsson. 2000. *Iceland's 1100 Years: The History of a Marginal Society*. Minneapolis, 110, 119.

5 Gunnar Karlsson, *Iceland's 1100 Years*, 103.

6 Zum "englischen Jahrhundert" in Island siehe Björn Þorsteinsson. 1970. *Enska öldin í sögu Íslendinga*. Reykjavík; Gunnar Karlsson, *Iceland's 1100 Years*, 118–127.

7 'We meet the hero of Icelandic romance in Antioch, Athens, Babylon, Bari, Bologna, Carthage, Cologne, Constantinople, Damascus, Florence, Jerusalem, Novgorod, Paris, Rome, and Troy; in Arabia, Egypt, England, Flanders, France, Galicia, Germany, Greece, Holstein, Hungary, India, Ireland, Italy, Lombardy, Libya, Macedonia, Mesopotamia, Palestine, Russia, Saxony, Spain, Syria, Thessaly, and Thrace.' Kalinke, Marianne E. 1983. "The Foreign Language Requirement in Medieval Icelandic Romance." *The Modern Language Review* 78. London, 853.

8 Kölbing, Eugen (Hg.). 1986. "*Flóres saga ok Blankiflúr.*" *Altnordische Sagabibliothek* 5. Halle, Kap. XXIII, 10–13.

9 Rudolf Simek argumentiert im Bezug auf das kosmographische Material in den *Riddarasögur* überzeugend dafür; Simek, Rudolf. 1990. *Altnordische Kosmosgraphie: Studien und Quellen zu*

gur unabhängig von fremdsprachigen Vorbildern sind, sowohl von Übersetzungen im wörtlichen Sinne als auch im Sinne des mittelalterlichen Mythos der *Translatio studii* – "der Übertragung oder Übermittlung des Wissens" von Ägypten nach Griechenland, von Griechenland nach Rom und von Rom nach Paris, das Neuathen des Mittelalters[10] – sind diese doch Teil einer umfassenden rhetorischen Strategie der Verfasser, die von bestimmten Anspielungen auf übersetzte *Riddarasögur* bis zu komplexeren und ausgedehnteren intertextuellen Beziehungen reichen, wie z.B. zwischen der *Tristrams saga*, der von Bruder Róbert angefertigten Übersetzung des *Tristan*, und der isländischen *Tristrams saga og Ísoddar*.[11] Anklänge an die übersetzten *Riddarasögur* und einige geistreiche Mogeleien, welche die *Translatio studii* betreffen, tragen zur Transformation des Kanons der mittelalterlichen höfischen *romance* durch die Verfasser der originalen *Riddarasögur* bei. Die erzählerische Form dieser Sagas ist nicht nur ausgesprochen neu und genuin isländisch, sondern macht zudem Islands Anspruch auf Zugehörigkeit zur literarischen Hauptströmung Europas geltend.

Einige der isländischen *Riddarasögur* enthalten explizite Hinweise auf die übersetzten Werke. Wie oben gezeigt wurde, greift die *Sigurðar saga þögla* z.B. auf die Geschichte der *Flóres saga ok Blankiflúr* (nach dem französischen Versroman *Floire et Blanchefleur*) zurück, die *Ectors saga* verbindet ihre Entstehung mit der *Trójumannasaga*,[12] die *Samsons saga fagra* bezieht sich auf eine 'Skikkju saga'[13] (wahrscheinlich die Adaption des altfranzösischen *lai*-artigen Fabliau *Le mantel mautaillié*, das die moderne Forschung unter dem Namen *Möttuls saga* kennt), die *Flóres saga konungs ok sona hans* macht eine Anspielung auf eine Episode in der *Þiðreks saga*,[14] die *Dínus saga drambláta*, die wie mehrere andere *Riddarasögur* eingehend von der *Alexanders*

Weltbild und Weltbeschreibung in Norwegen und Island vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Berlin/ New York, 366.

10 Eine aufschlußreiche Darstellung der *Translatio studii* im Mittelalter findet sich bei Jeauneau, Édouard. 1995. *Translatio studii: The Transmission of Learning. A Gilsonian Theme*. The Étienne Gilson Series 18. Toronto.

11 Siehe z.B. Schach, Paul. 1960. "The *Saga af Tristram ok Ísodd*: Summary or Satire?" *Modern Language Quarterly* 21, 336–52. Einige Beobachtungen zum Einfluss der *Tristrams saga ok Ísöndar* auf die altnordische Literatur finden sich in: Polomé, Edgar C. et al. (Hg.). 1969. *Old Norse Literature and Mythology: A Symposium*. Austin, 81–129; Barnes, Geraldine. 1999. "Tristan in late medieval Norse literature: saga and ballad." *Tristan und Isolt im Spätmittelalter. Vorträge eines interdisziplinären Symposiums vom 3. bis 8. Juni 1996 an der Justus-Liebig-Universität Giessen*. Hg. von Xenja von Ertzdorff. Amsterdam und Atlanta, 373–396.

12 *fundit ij bokum meistara Gallteri samsetning Troiomanna sögu og þessa eftirfarandi* (er fand in den Büchern von Meister Galterus die Komposition der *Trójumanna saga* und der folgenden [=*Ectors saga*]), *Ectors saga*. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 185. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

13 *Samsons saga fagra*. 1954. *Riddarasögur III*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri], 401. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

14 *... er burt tók Falborg, dóttur Artús af Brettanía, sem segir í Þiðriks sögu* (... der Falborg entführte, die Tochter von Artús von Brettanía, wie es in der *Þiðreks saga* heißt), *"Flóres saga konungs og sona hans"*. *Riddarasögur V*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri], 121.

saga Gebrauch macht, weist an einer Stelle auf die *Alexandreis* hin (*Galterjus j sinne bok*).[15]

Die Anspielungen auf die übersetzten *Riddarasögur* erfüllen die Funktion verschiedenster erzählerischer Tricks. In den einleitenden Worten der *Victors saga ok Blávus* geben sie Anlass zu einer Äußerung über den Bescheidenheitstopos. Der Hinweis auf die verdienstvolle Gewohnheit Hákon Magnússons, höfische Romane aus dem Griechischen und Französischen übersetzen zu lassen, lässt den Leser eine Saga dieser Art erwarten. Wie Einar Ól. Sveinsson festgestellt hat,[16] enttäuscht der Erzähler diese Erwartung jedoch sofort, indem er verkündet, dass er eine ungeschliffene Geschichte erzählen werde: "... *byrjum wer eina boguliga fra sogn*" ('... beginnen wir eine unbeholfene Geschichte').[17] In der ausgeschmückten Zusammenfassung des heidnisch-christlichen Konflikts der *Flóres saga ok Blankiflúr*, die eine Vorgeschichte zur Haupterzählung *Sigurðar saga þögla* darstellt, findet sich ein direkter Hinweis auf die übersetzte Saga (*sem segir j sogu hans*, 'wie in seiner [Flóres] saga gesagt wird').[18] Die Heldin der *Sigurðar saga þögla*, die ehefeindliche Prinzessin Sedentiana, soll die Tochter von Flóres und Blankiflúr sein, auch wenn die einzige nachfolgende Verbindung mit dem früheren Werk die Tatsache ist, dass Sedentiana und Sigurður schließlich einen Sohn namens Flóres bekommen. Hier wird das eigenständige Werk, dessen arrogante und despotische Heldin man sich nur schwerlich als das Kind ihrer frommen Eltern denken kann, gewissermaßen auf die übersetzte Saga aufgepfropft – vielleicht aufgrund deren exotischem Hauptschauplatz "Babylon".

Die Erzähler einiger isländischer *Riddarasögur* erheben völlig falsche Ansprüche auf fremdsprachige Originale. Laut der *Konráðs saga keisararsonar* z.B. ließ der Kaiser von Konstantinopel drei Abschriften der Geschichte anfertigen: eine für den Herrscher von Saxland, den Vater des Helden, eine für den König von Dänemark und die dritte für den Kaiser selbst.[19] Die stillschweigende Konsequenz ist, dass das Original griechisch gewesen sein muss.[20] Die angeblich auf Steinmauern entdeckten Quellen der *Sigurðar saga þögla* in Köln, der *Jarlmanns saga ok Hermanns* in Lissabon "in Frankreich" (*j Franz*), der *Vilhjálms saga sjóðs* in "Babylon der Großen"[21] und der *Konráðs saga keisararsonar* "geschrieben auf einer Straße" (*skrifaða á stræti*, S. 344)

---

15 *Dínus saga drambláta*. 1960. *Riddarasögur I*. Hg. von Jónas Kristjánsson. Reykjavík, 101.

16 *Viktors Saga ok Blávus*, CLXXIX.

17 *Viktors Saga ok Blávus*, 3.

18 *Sigurðar saga þögla*. 1963. *Late Medieval Icelandic Romances II*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 99. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

19 *Miklagarðskeisari lét rita sögu þessa alla á primur bókum, sendi eina Ríkarði keisara til Saxlands, aðra til Danmerkur þeim konungi, er þar réð fyrir. Hina þriðju hafði hann sjálfur. Konráðs saga*. 1954. *Riddarasögur III*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri], 343.

20 Zu den nicht existenten griechischen Quellen der isländischen *Riddarasögur* siehe Amory, Frederic. 1984. "Things Greek and the *riddarasögur*." *Speculum* 59, 509–523.

21 Siehe *Sigurðar saga fóts*, 233; *Jarlmanns saga ok Hermanns*, 3; *Vilhjálms saga sjóðs*, 3; Loth, Agnete (Hg.). 1962–65. *Late Medieval Icelandic Romances I-V*. Kopenhagen. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgaben.

an einem nicht näher bezeichneten Ort implizieren deutsche, französische (oder lateinische) und arabische Vorlagen für die ersten drei Sagas sowie eine Vorlage in einer nicht zu identifizierenden Fremdsprache für letztere.

Existenz und Entdeckung des lateinischen Gedichtes, das von Jón Halldórsson in Frankreich gefunden worden sein soll und das angeblich die Quelle der *Klári saga* ist,[22] sind zweifelhaft, auch wenn Einar Ól. Sveinsson anmerkt, dass sich die Saga wie eine Übersetzung liest.[23] Die *Jarlmanns saga ok Hermanns* und die *Vilhjálms saga sjóðs* erhalten zusätzlich Scheinauthorität und Scheinalter dadurch, dass die Zusammenstellung des Erzählstoffs in ersterer "Meister Virgilius" (*Meistare Uirgilius hefer samansett marga fræde* ... S. 3) und in letzterer "Meister Homer" (*og meistari Humerus hefer samsett hana*, S. 3) zugeschrieben wird, in der *Jarlmanns saga ok Hermanns* eventuell mit Anklängen sowohl an Publius Vergilius Maro als auch an den heiligen Virgilius von Salzburg.

Die *Ectors saga*, die die Abenteuer eines Nachfahren von König Priamus von Troja namens Ector und seiner sechs Gefährten erzählt, stellt selbst bei verschiedenen Gelegenheiten dar, dass sie auf einen Gewährsmann genannt "der Meister" zurückzuführen ist, der am Schluss der Saga mit Galterus, dem Autor der *Alexandreis*, identifiziert wird. Der Erzähler erklärt, dass er sowohl die *Trójumanna saga* als auch seine Geschichte über Ector unter den Werken dieses Verfasser gefunden habe: *fundit ij bokum meistara Gallteri samsetning Troiomanna sögu og þessa eftirfarandi.*[24] Umfassender gesehen bewirken diese Behauptungen, dass sich diese Gruppe der *Riddarasögur* als eine Übung in *Translatio studii* von der antiken Welt in das westliche Europa und weiter nach Island gestaltet.

Die hauptsächlichen praktischen Mittel und die beherrschende Metapher der *Translatio studii* sind natürlich das Reisen – von einzelnen Gelehrten wie Alcuin, der seine Bücher von York nach Tours überführen ließ, und des Wissens selbst – von Ägypten nach Griechenland, von Griechenland nach Rom und von Rom nach Paris. Vom Ende des 12. bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts galt Paris als das neue Athen.[25] Island mag auch in kultureller Hinsicht am Rande Europas gelegen haben, doch in der Welt der *Riddarasögur* gibt es keine Hindernisse für die Übertragung von Erzählungen aus der antiken Welt in den nordatlantischen Raum und ihre Übersetzung ins Altnordische. Ebenso gibt es, wie zu sehen sein wird, keine Schranken für die rückwirkende *translatio* des nordischen Stoffes auf die französischen und römischen Stoffe.

In der *Sigurðar saga fóts*, *Jarlmanns saga ok Hermanns*, *Vilhjálms saga sjóðs*, *Konráðs saga keisararsonar* und der *Klári saga* bezeichnet das Erzähler-Ich entweder sich

---

22 *Jón biskup Halldórsson ... fann hana skrifaða með latínu í Franz í það form, er þeir kalla rithmos, en vér köllum hendingum. Clari saga.* 1954. *Riddarasögur V.* Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri], 3.

23 Einar Ól. Sveinsson, "*Viktors Saga ok Blávus*: Sources and characteristics", CCV; Amory hebt die gelegentlich latinisierte Ausdrucksweise der Saga hervor: "Things Greek and the *riddarasögur*", 515.

24 *Ectors saga*, 185.

25 Siehe Jeauneau, *Translatio studii*, 13–37.

selbst oder eine dritte Person als Reisenden, der von Island in die Zentren fremder Länder gezogen und mit einem Text als Souvenir zurückgekehrt ist. Durch diesen werden auf einer weiteren metaphorischen Ebene die Mauern der großen Städte Europas und des Orients nach Island versetzt und dort neu errichtet. Damit fügen die Verfasser der isländischen Sagas der rhetorischen Strategie, die Chrétien de Troyes zweihundert Jahre vorher mit dem Prolog des *Cligès*, dem bekanntesten Ausdruck der *Translatio studii* im höfischen Roman, verfolgte, einen nordischen Zweig hinzu. Der Erzähler des *Cligès* beginnt mit Belegen seiner Tätigkeit als Ovidübersetzer, fährt fort mit der Behauptung, dass die Quelle des Werks in der Bibliothek von Saint Pierre de Beauvais zu finden ist, und preist dann den Übergang von Wissen und Ritterwesen von Griechenland auf Rom und dann auf Frankreich.

> Ce nos ont nostre livre apris
> Que Grece ot de chevalerie
> Le premier los et de clergie.
> Puis vint chevalerie a Rome
> Et de la clergie la some,
> Qui ore est an France venue.
>
> [Das haben uns unsere Bücher gelehrt, dass die erste Blüte der Ritterschaft und Bildung in Griechenland entstand. Und dann kamen die Ritterschaft und die gesamte Bildung nach Rom, die nun nach Frankreich gewandert ist.][26]

Chrétien bietet zudem eine weitere Verknüpfung von Westeuropa und Byzanz in der Person von Cligès selbst – er ist Sohn des Kaisers von Konstantinopel, Neffe von Gauvain und Großneffe von König Artus, Geliebter der deutschen Prinzessin Fenice, ritterlicher Kämpfer Britanniens und schließlich Herrscher von Griechenland und Konstantinopel. Wie Michelle Freeman zusammenfasst, liegt der tiefere Sinn der Parallele zwischen der Erklärung der *Translatio studii* im Prolog und Cligès' Werdegang darin, dass

> his protagonist's function in the poem is to embody and dramatize simplistically the myth/ topos of the *Translatio studii et imperii.* Cligès is the living proof and progeny of the happy marriage of the Classic and the Celtic who makes *the* journey from Greece to *Bretaigne* [...] the hero [...] incarnates a literary topos.[27]

Auch wenn die Helden der *Sigurðar saga fóts, Jarlmanns saga ok Hermanns, Vilhjálms saga sjóðs, Konráðs saga keisararsonar* und der *Klári saga* nicht von Griechenland, Rom oder Paris nach Island reisen, vermitteln die Erzähler den Vorgang der *Translatio studii,* indem sie davon berichten, dass diese Reise von ihrem Erzählstoff nachempfunden wird.

Schrift selbst bewirkt das Reisen in der *Victors saga ok Blávus,* in der ein fliegender Teppich aktiviert wird, indem goldene Buchstaben an seiner rechten Seite laut

---

26 *Chrétien de Troyes: Cligès.* 2006. Auf der Grundlage des Textes von Wendelin Foerster übersetzt und kommentiert von Ingrid Kasten. Berlin/ New York, 29–35.

27 Freeman, Michelle A. 1979. *The Poetics of Translatio studii and Conjointure: Chrétien de Troyes's Cligès.* Lexington, KY, 35f.

vorgelesen werden: *les þa Blauus upp gullstafina hægra megin a klædinv. lidr þa tialldit j lopt upp.*[28] Dasselbe Motiv erscheint in der *Sigrgarðs saga frækna,*[29] wo die Buchstaben auf dem magischen Teppich Runen sind. [30] In der *Vilhjálms saga sjóðs* wird Verfassen als Reisen im übertragenen Sinn dargestellt. Vor der verschleierten Selbstpositionierung des Erzähler-Ichs als Vermittler zwischen "Babylon" und "Homer" auf der einen Seite und der Übermittlung der Geschichte von Griechenland (?) nach Island auf der anderen findet sich die einleitende Selbstdefinition der Saga als Reisende, gefolgt von einem Überblick über die Reiseroute von England nach Deutschland, Griechenland, Afrika und in den Kaukasus.

> Saga þessi hefzt fyst j Englandi og fer sidan ut til Saxlandz og þa til Gricklandz og þui næst uestur j Affrika allt ut under solarsetRit og þadan j sudrhalfu heimsins til hinnar miklu borgar Ninive. og þadan ut at heims enda til hinna miklu fialla Kakausi.[31]
>
> [Die Geschichte beginnt in England und geht dann nach Saxland und dann nach Griechenland und dann westlich nach Afrika und von dort in die südliche Hemisphäre, zur großen Stadt Ninive und von dort ans Ende, in die großen Berge im Kaukasus.[32]]

Reisen ist de facto das einzige Element der *Vilhjálms saga sjóðs,* das der Erzählung eine erkennbare Struktur gibt. Die Hauptepisoden der ersten Hälfte sind Zwischenstopps auf Vilhjálmrs Suche mit den zwei Zielen, einerseits die Namen von neunzig Trollen ausfindig zu machen und damit zurückzukehren, um so sein Leben zu erkaufen, nachdem er im Schachspiel gegen einen Riesen verloren hat, und andererseits seinen verschwundenen Vater, König Ríkarðr von England, zu finden. Die Führer, die Vilhjálmrs Reise begleiten, nachdem ihn seine Abenteuer nach Konstantinopel geführt haben, sind die Helferfiguren der *romance* in Gestalt von Reiseberatern. Prinzessin Astrinomia schlägt ihm vor, Ägypten anzusteuern, von dort den westlichen Teil Afrikas und dann weiter nach Libyen zu reisen und gibt dabei eine detail-

---

28 *Victors saga ok Blávus,* 9, 38f., 47.

29 *Sigrgarðs saga frækna.* 1965. *Late Medieval Icelandic Romances V.* Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 63.

30 In der wahrscheinlich direkten Quelle dieses Motivs – der Geschichte von Jónatas in der *Gesta Romanorum* – wird der Teppich nicht nur durch Lesen aktiviert, sondern auch durch den laut geäußerten Wunsch, in unbekannte Länder befördert zu werden. Siehe Einar Ól. Sveinsson, *Viktors Saga ok Blávus*: Sources and characteristics, CXLVI–CXLVII. Über die altnordischen Übersetzungen der *Gesta Romanorum,* siehe Jorgensen, Peter A. 1972. "The Icelandic Translations from Middle English." *Studies for Einar Haugen presented by friends and colleagues.* Hg. von Evelyn Scherabon Firchow et al. Paris: Mouton, 305–320.

31 *Vilhjálms saga sjóðs.* 1964. *Late Medieval Icelandic Romances IV.* Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 3f.

32 In dieser Hinsicht gleicht der Prolog der *Vilhjálms saga sjóðs* dem Prolog der *Þiðreks saga,* der ebenfalls davon spricht, dass die Erzählung reist, und zwar von Apulien nach Osteuropa, Skandinavien und schließlich nach Spanien: *Saga þessi hefst út á Púl* [Apulien] *ok ferr norðr um Lunbardi* [Lombardei], *í Fenidi* [Venedig], *í Svava* [Schwaben], *í Ungaria* [Ungarn], *í Púlinaland* [Polen], *í Ruzia* [Russland], *í Vindland* [Wendland], *í Danmörk* [Dänemark] *ok Svíþjóð* [Schweden], *um allt Saxoniam* [Sachsen] *ok Frakkland* [Frankreich] *ok vestr um Valland* [Frankreich] *ok Hispaniam* [Spanien]. *Þiðreks saga af Bern.* Hg. von Guðni Jónsson. [Akureyri], 3.

lierte Beschreibung des Terrains, das er überwinden muss: Wälder, Sümpfe, Berge, Seen, dann einen Wald, der südwestlich zum Meer hin führt, dann eine Woche lang einen weiteren Wald, noch einen Wald und dann zu einem Geheimpfad, der ihn zu Astrinomias Ziehmutter Ermlaug führen wird. Ermlaugs Wegbeschreibungen zu den Trollen und in das Land "Eirs", wo sich Vilhjálmrs Vater aufhalten soll[33], sind entsprechend detailliert: ein dreiwöchiger Ritt zu einem unpassierbaren Fluss, dann in ein fruchtbares Land mit einer bergigen und hafenlosen Küstenlinie. Wenn Vilhjálmr auf zwei außerordentliche, stabhochspringende menschenähnliche Kreaturen mit einem Auge und einem Bein trifft[34], scheint er die enzyklopädische Welt der mittelalterlichen Monsterrassen betreten zu haben, vermittelt wahrscheinlich durch Material aus Isidor von Sevillas Etymologiae im Text "Heimslýsing ok helgifrœði" ("Weltbeschreibung und heiliges Wissen"):

> Ein fætingar hafa sua mikinn fot við iorð at þeir skykgia ser i suefní við solo ... Su þioð er i Afrika.[35]
>
> [Einfüßler haben einen so großen Fuß auf der Erde, dass sie sich im Schlaf Schatten vor der Sonne damit geben ... Dieses Volk ist in Afrika.]

Die globale Reichweite der isländischen *Riddarasögur* ist sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne enzyklopädisch. Spuren solcher "Büchergelehrtheit" sind auch in zumindest einer *Íslendingasaga* zu finden, der *Eiríks saga rauða*, deren kosmographisches Gebiet, das sich von Markland und Vínland bis nach Einfætingaland ("Einfüßlerland") erstreckt,[36] in ähnlichem Maße Isidor zu verdanken ist. Während Reiseziele im Ausland innerhalb von Islands geographischem Bezugsrahmen in den *Íslendingasögur* historisch und politisch eher plausibel sind – England in *Gunnlaugs saga* und *Egils saga* z.B. – ist das England der *Vilhjálms saga sjóðs*, in dem König Ríkarðr aus dem Geschlecht von Aeneas stammt (*hann var kominn af ætt Eneas hins mikla af Troio*[37]), in der Art und Weise der *Translatio studii et imperii* der *Breta sögur* gestaltet. Der Erzähler der *Vilhjálms saga sjóðs* bestätigt darüber hinaus auf scherzhafte Weise die Unglaubwürdigkeit der Reisen (*nockut þicki a mot likindum sumt þat er til ber um ... flyti ferdanna þeirra manna sem sagan gengur fra*[38]) – unglaubwürdig, weil diese Reisen, wie auch die Konstruktion von England in der Saga, das Resultat der Streifzüge des Verfassers durch gelehrte Texte sind.

Auch wenn die Brautwerbungen, welche die Erzählung in den meisten *Riddarasögur* vorantreiben[39], die ursprüngliche Motivation für die Reisen sind, gaben wohl weniger herrscherliches Streben oder Liebe Anlass zu diesen Fahrten. Sie sind viel-

---

33 *Vilhjálms saga sjóðs*, 51–56.
34 *Vilhjálms saga sjóðs*, 57f.
35 *Heimslýsing ok helgifrœði*. 1892. *Hauksbók*. Hg. von Finnur Jónsson. Kopenhagen, 166: 25–27.
36 Siehe *Eiríks saga rauða*. 1935. *Íslenzk Fornrit* IV. Hg. von Matthías Þórðarson. Reykjavík, Kap. XII.
37 *Vilhjálms saga sjóðs*, 4.
38 *Vilhjálms saga sjóðs*, 4.
39 Zu diesem Thema siehe Kalinke, Marianne E. 1990. "Bridal-Quest Romance in Medieval Iceland." *Islandica* XLVI. Ithaca.

mehr schriftstellerische Übungen in gelehrter Weltreise, die auf gelehrte Literatur, in erster Linie in norwegischer Übersetzung, zurückzuführen sind. Wenn die *Kirialax saga*, wie Kristian Kålund, Robert Cook und Rudolf Simek im Bezug auf ihre ausgiebigen Reisen gezeigt haben, explizite Hinweise auf fremdsprachige Quellen macht oder nicht anerkannte Quellen für die besagte Fahrt anführt, geschieht dies mittels Übersetzungen wie beispielsweise *Alexanders saga, Stjórn, Veraldar saga, Karlamagnús saga, Breta sögur* und anderen Texten in der *Hauksbók.*[40]

Kirialax' Besuch der Ruinen von Troja z.B. ist zurückzuführen auf Alexanders Besuch an diesem Ort in der *Alexanders saga*, und sein Besuch in Jerusalem auf einen Führer, der dem in *Alfræði Íslenzk* (AM 194 8vo) gleicht. Die Beschreibung monsterhafter Gestalten in der Armee des Königs von Babylon stammt wahrscheinlich, wie die Einfüßler in der *Eiríks saga rauða* und der *Vilhjálms saga sjóðs*, aus "Heimslýsing ok helgifrœði" in der *Hauksbók.*

Wie Paul Bibire festgestellt hat, unterscheiden sich die isländischen *Riddarasögur* mit ihren unkomplizierten glücklichen Ausgängen von anderen Formen der Sagaliteratur durch das Fehlen moralischer Vielschichtigkeit.[41] Insofern als sie die Eigenschaften der höfischen Dichtung verspotten und umkehren – Idealismus wird zu Eigeninteresse, "höfische" Liebe wird zu Sado-Masochismus[42] – kann die Gruppe der originalen *Riddarasögur* als eine Antwort auf die übersetzten Werke aufgefasst werden. Und wenn es eine universale "Ideologie" in den isländischen *Riddarasögur* gibt, lässt sich diese mit "Wissen ist Macht" charakterisieren. Die übersetzten *Riddarasögur* liefern einige Modelle klassischen Lernens und Spracherwerbs – so z.B. Flóres' und Blankiflúrs Fleiß und Fertigkeit in Latein in der *Flóres saga ok Blankiflúr* und Tristans Sprachtalent in der *Tristrams saga* – aber in den isländischen *Riddarasögur* werden gelehrte Errungenschaften ungewöhnlich in die Länge gezogen. Wissen kann sogar eine der Waffen des Helden sein: der letztendlich erfolgreiche Werber der hochbegabten Prinzessin Nitida in *Nitida saga* zeichnet sich dadurch aus, dass er auf sie den Eindruck eines weisen Mannes macht (*virdist henne hann vitur madur*), der die Fähigkeit besitzt, sie mit seinem umfangreichen geographischen Wissen zu unterhalten (*hann kunne aff huoriu lande ad seigia nockud*[43]). Zudem können erfolgreiche Verhandlungen in fremden Gebieten von den sprachlichen Fähigkeiten des Helden ebenso sehr abhängig sein wie von seinem ritterlichen Hel-

---

40 Cook zitiert Kristian Kålunds Arbeit, der diese Quellen in seiner Ausgabe der *Kirialax saga* (1917) identifiziert. Siehe Cook, Robert. 1985. "*Kirialax saga*: a bookish affair." *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur.* Paris, 303–326. Siehe weiter Simek, *Altnordische Kosmosgraphie*, 345–352.

41 Bibire, Paul. 1982. "From Riddarasaga to Lygisaga: the Norse Response to Romance." *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur.* Paris, 74.

42 Siehe Barnes, Geraldine. 2000. "Romance in Iceland." *Old Icelandic Literature and Society.* Hg. von in: Margaret Clunies Ross. Cambridge, 276–282.

43 *Nitida saga.* 1965. *Late Medieval Icelandic Romances V.* Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 29. Alle weiteren Angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

denmut.[44] Von Ector wird in der *Ectors saga* gesagt, dass er jede Sprache der Welt verstehen kann (*skiliandi allar tungur þęr vm heiminn ganga*),[45] und von Valdimar in der *Valdimars saga*, dass er sie alle spricht (*hann kunnj allar tungur at tala*).[46] Fremdsprachenkenntnisse sind entscheidend in zwei der originalen *Riddarasögur* – in der *Vilhjálms saga sjóðs* und der *Konráðs saga keisarasonar* – die sich selbst als Importe aus entfernten Ländern darstellen. Der Held der ersteren spricht alle Sprachen und braucht niemals einen Dolmetscher (*hann kunni allar tungur at tala og þurfti hann huergi tulk*),[47] wohingegen die Unzulänglichkeit des ansonsten ungeheuer talentierten Konráðr auf diesem Gebiet denkbar katastrophal für die gesamte Unternehmung ist.[48]

Manchmal werden abschweifende Abschnitte gelehrten Stoffes unmittelbar unter dem Vorwand oder in der Verkleidung erzählerischer Konvention in die *Riddarasögur* eingebracht. In der *Adonias saga* z.B. dient ein Exkurs über die Weltgeschichte – der sich von der Aufteilung der Welt unter Noahs Söhnen nach der Flut über die Abstammung der Juden von Sem, den Trojanischen Krieg und das Reich Alexanders des Großen bis zum Krieg des Antiochus gegen die Juden erstreckt[49] – als Genealogie im epischen Maßstab für König Marsilius von Syrien, den Vater von Adonias. Eine ähnlich enzyklopädische Darstellung von Wissen zeichnet die *Saulus saga ok Nikanors* aus, in der die vier Viertel auf dem Schild eines Herzogs aus Cappadocia beschrieben werden. Kurze Schildbeschreibungen sind nicht unüblich in höfischen Erzählungen, aber diese dehnt sich aus zu einem Vortrag in vier Teilen über die Geschichte des Trojanischen Krieges, die Verfolgung der Israeliten durch Nebukadnezar, Leben und Tod Alexanders des Großen, den Krieg zwischen Antiochus und Judas Machabäus und Judiths Tötung des Holofernes.[50]

In den *Riddarasögur* ist alles möglich und manchmal funktioniert die *Translatio studii* sogar in umgekehrter Form, indem die nordischen Stoffe auf die römischen und britischen übertragen werden. Der "Anfang", mit dem die *Kirialax saga* endet,[51] gibt der Erzählung eine Wendung in Richtung Norden:

> Ok nú skrifa ek af þeira atferð eigi fleira at sinne ok vikjum sögunni í annan stað til þeira kónga ok kappa, sem bygðu norðrálfu heimsins ok við hljóta at koma þessa sögu.

---

44 Siehe Kalinke, "The Foreign Language Requirement", 850–861; Amory, "Things Greek and the *riddarasögur*", 521.

45 *Ectors saga*, 83.

46 *Valdimars saga*. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 53.

47 *Vilhjálms saga sjóðs*, 49.

48 Siehe Kalinke, "The Foreign Language Requirement", 856, 859–861; Kalinke, "Bridal-Quest Romance in Medieval Iceland", 159–162.

49 *Adonias saga*. 1963. *Late Medieval Icelandic Romances III*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen, 74–77.

50 In der *Vilhjálms saga sjóðs* werden die Verzierungen des Schilds, den Vilhjálmr von einem Riesen erhält, vom Umfang her ähnlich episch beschrieben, hier findet sich eine Zusammenfassung der Geschichte des Trojanischen Krieges und des Lebens von Alexander dem Großen (16f).

51 Cook, "*Kirialax saga*: a bookish affair", 304.

[Und jetzt werde ich vorläufig nicht weiter von ihren Taten schreiben und wir lenken die Saga an einen anderen Ort zu den Königen und Kämpfern, die in der nördlichen Hälfte der Welt zu Hause waren und die in dieser Saga vorkommen.[52]]

Die Saga, die das meiste "Buchwissen" beinhaltet, die in erster Linie im Mitelmeerraum angesiedelt ist und nach Osten weist, öffnet den Zugang zu einer nordischen Fortsetzung. Ein schadhaftes Blatt der *Kirialax saga* in AM 489 4to, das kurz nach dieser Stelle einsetzt, lässt vermuten, dass eventuell Miles und Guion, die Söhne des englischen Helden Bevers in der *Bevers saga* (nach einer Version des *Boeve d'Hamtoune*) eine Rolle spielen,[53] auch wenn Cook anmerkt, dass "we might be sceptical as to whether the author actually went ahead and composed what would in effect be a wholly new saga."[54] Die *Victors saga ok Blávus*, die in Frankreich beginnt und danach nach Babylonien, Zypern und Indien schwenkt, endet in Dänemark, wo ein dänischer König die Söhne des Helden tötet, ihnen die magischen Waffen nimmt, die sie aus einem Grabhügel in Babylonien geraubt hatten, und sie seinem Sohn gibt, der sie bis zu seinem Todestag trägt.[55] Einer bunt gemischten Gruppe von Isländern wird in der *Ectors saga* ein niederer Rang in der antiken Welt zugeschrieben, so werden sieben von Ectors Stalljungen mit den Namen Höskuldr Tálmason, Jón Andrésson, Þorbjörn fetill, Eiríkr baðkarl, Magnús skáldi und Sigurðr kongr bezeichnet – vielleicht ein "Insiderwitz", der, wie B. L. Dodsworth in einer Anmerkung zum englischen Resümee[56] der zitierten Ausgabe vermutet, auf Personen im Umfeld des Sagaschreibers anspielt. Entsprechend haben acht Frauen im Gefolge der kaukasischen Königinnen Sísigambr und Balbumba in der *Vilhjálms saga sjóðs* isländisch klingende Namen mit obszönen oder unverschämten Beinamen.[57]

In der *Samsons saga fagra*, einer nach Art der *Fornaldarsögur* gestalteten *Riddarasaga*, ist der nordische Stoff ausführlicher und raffinierter mit dem britischen verbunden. Der erste Teil der Saga, der von einer Lanzelot-Erzählung inspiriert sein könnte,[58] spielt im von König Artus regierten England und endet damit, dass sich Samson einschifft, um einen magischen pelzgefütterten Mantel zu suchen. Der zweite Teil ist weitgehend in der legendarischen Welt des Nordens angesiedelt und erzählt, wie es geschah, dass der besagte Mantel, der die Eigenschaft besitzt, die Untreue einer Frau aufdecken zu können, für König Skrímnir aus Jötunheimr angefertigt wurde, der ihn Sigurðr Goðmundarson aus Glæsivellir schenkte, der ihn wie-

---

52 *Kirialax Saga*. 1971. Hg. von Kr. Kålund. Kopenhagen, 101. Eine englische Übersetzung dieses Abschnitts findet sich bei Cook, "*Kirialax saga*: a bookish affair", 304.

53 ok hvat sem þeir ... (br?) [ædr]nir ath ... þeir heria aa ... Milas h ... da ath. *Kirialax Saga*, 101.

54 Cook, "*Kirialax saga*: a bookish affair", 304.

55 Zur Verwandschaft dieser Episode und der *Hrómundur saga Gripssonar*, siehe Einar Ól. Sveinsson, "*Viktors Saga ok Blávus*: Sources and characteristics", CLVIII–CLXI.

56 *Ectors saga*, 171.

57 Finnhilldr flotskud, Meinhilldur mannæta, Gyridr gambara geil, Gunhilldr gasastycki, Rannueig Redrahijt, Kjötrazsa kylauaumb, Godrun dys, Flaumhilldr flennjskud. *Vilhjálms saga sjóðs*, 118.

58 Siehe Simek, Rudolf. 1985. "Lancelot in Iceland." *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur*. Paris, 205f.

derum an Kvintalín – eine Figur aus dem ersten Teil der Erzählung – verlor, der ihn dann Samson gab. Der Schluss der Saga erzählt die anschließende Geschichte des Mantels:

> En skikkju þá góðu, sem Samson fagri átti, gaf hann frú Ingínu. En löngu síðar var hún rænt af víkingi þeim, er Grímar hét. Bar hann hana vestur í Affricam. Ein ník frú öfundsjúk, er Elída hét, sendi hana í England Artús konungi, og ís þar af Skikkju saga.[59]
>
> [Aber den guten Mantel, den Samson besaß, gab er Frau Ingína. Und lange später wurde er von dem Wikinger, des Grímar hieß. Er trug ihn westlich nach Afrika. Eine reiche eifersüchtige Frau, die Elída hieß, schickte ihn König Artus nach England und daraus entstand die *Skikkju saga*.]

Indem sie die Vorgeschichte der im 13. Jahrhundert entstandenen *Möttuls saga* erzählt, überträgt die im späten 14. oder frühen 15. Jahrhundert entstandene *Samsons saga fagra* nicht nur den britischen Stoff auf den nordischen, sondern gibt zudem der Erzählung *Le mantel mautaillie* eine skandinavische Herkunft. Der Übergang von *romance* zu Vorzeitsaga, der notwendigen Vorstufe der umgekehrten *Translatio studii*, wird ermöglicht durch ein enzyklopädisches Intermezzo, welches die fabelhaften Rassen des Nordens thematisiert und sich unmittelbar an Samsons Aufbruch zur Suche nach dem Mantel anschließt. Gelehrte Literatur, höchstwahrscheinlich in altnorwegischer Übersetzung,[60] diente hierbei als Vermittlerin, die die *translatio* des nordischen Stoffs auf den britischen bewirkt.

Die Helden der *Riddarasögur* sind zwar keine Isländer, doch ihre häufig geradezu aufdringlichen Erzähler sind sich manchmal ihrer eigenen isländischen Herkunft durchaus bewusst, was besonders an ihren rhetorischen Anspielungen auf die Lage Islands – oder des Nordens allgemein – und die isländische Sprache im Verhältnis zum kulturellen Zentrum deutlich wird. In der *Flóres saga konungs ok sona hans* beispielsweise dient ein Kommentar über "unsere Länder" und die entlegene Welt des Textes als Mittel, die Saga zum Ende zu bringen (*En fyrir því að þessir menn eru fjarlægt vorum löndum, þá höfum vér eigi spurt, hver afdrif orðið hafa þessara manna,*[61] 'Und weil diese Leute fern von unseren Ländern sind, haben wir nicht erfahren, was ihr weiteres Schicksal war'). Der Erzähler in der *Gibbons saga* z.B. unterstreicht die Pracht des Festmahls, indem er Bedürftigkeit als Grund für seine Unfähigkeit, all die Gerichte beschreiben zu können, anführt.[62] Nachdem er zuvor sieben Isländer in die Dienste Ectors gezwängt hat, bittet der Erzähler am Ende sein Publikum um Entschuldigung für seinen Mangel an Wissen, da er "kaum weiter entfernt" von den Ereignissen der Geschichte sein könne: [...] *saa er sögunna hefir saman sett bidia lydinn ath wmbera mijna fafręde. þuij uer hofum hardla fiarre staddir verit þeim tijdin-*

---

59 *Samsons saga fagra*. 1954. *Riddarasögur III*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri], 401.

60 Siehe Simek, *Altnordische Kosmographie*, 352–356.

61 *Flóres saga konungs ok sona hans*, 121.

62 ... *uarum fatækdomi er okunnigt fra at segia*. *Gibbons saga*. 1960. Hg. von R. I. Page. Editiones Arnamagnænæ. Kopenhagen, 5.

dum.[63] Entfernung und Armseligkeit werden auch zu Beginn der *Adonias saga* als Gründe für erzählerische Unzulänglichkeit genannt.[64]

Von allen *Riddarasögur* ist sich die *Nitida saga* der Lage Islands in der Welt am meisten bewusst. Sie beginnt mit einer Erklärung zur Stellung von Frankreich (*Fracklandi jnu goda*) als Mittelpunkt der Zivilisation und lokalisiert den Wohnort seiner Herrscherin Prinzessin Nitida in Paris. Nitidas erste Handlung ist, ein magisches Gefäß, das von einer Insel namens Visio stammt, in Besitz zu nehmen, welches durch Steine in seinen vier Ecken die ganze Welt gebietsweise zeigt. Einer der Steine gibt dem Betrachter eine Sicht des Nordens: Norwegen, Island, die Färöer, die Hebriden, die Orkneys, Schweden, Dänemark, England, Irland und "viele andere Länder". Der Norden steht im erzählerischen Zentrum dieses Weltbildes, flankiert von den Ländern Europas auf der einen und den Ländern des Ostens auf der anderen Seite. Gegen Ende der Saga wird Island jedoch aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, aus dem des Erzählers. Island, so sagt er, ist *i utlegdumm veralldarinnar* [abgeschnitten von der Welt] und das Nordische eine ungelehrte Sprache (*ófróð tunga*). Diese Kommentare begleiten seine spitze Abkehr vom mittelalterlichen Standard der Beschreibung von Speisen, Wein und Unterhaltung nach Katalog bei der Dreifachhochzeit, welche die Saga beschließt: *er og ei audsagt med öfrodre tungu i utlegdumm veralldarinnar ... hvor fögnudur vera munde i midiumm heimenum af sliku hoffolke samannkomnu*[65] [Es ist nicht leicht, in einer ungelehrten Sprache und abgeschnitten von der Welt auszudrücken ... welche Freuden es bei einer solchen höfischen Zusammenkunft im Zentrum der Welt gegeben haben muss]. Hier sieht sich der moderne Leser mit der Unwägbarkeit der kulturellen Feinheiten des 14. Jahrhunderts konfrontiert. Auf der einen Seite kann diese Aussage ganz einfach als ein weiterer Ausdruck des Bescheidenheitstopos interpretiert werden. Auf der anderen Seite kann diese elaborierte Geringschätzung von Islands geographischer Isolation und seiner Sprache als Ausdrucksmittel für höfische Beschreibungen jedoch auch als scherzhafte Anspielung auf die dafür geltenden Konventionen in der mittelalterlichen höfischen Dichtung gelesen werden: In diesem Fall ersetzt der Erzähler kunstvoll gestalterische Eintönigkeit durch selbstironischen Witz und die isländische Kürze gibt auf diese Weise ihre Überlegenheit gegenüber der kontinentalen Weitschweifigkeit zu erkennen.

Aus den rhetorischen Spielereien des geschwätzigen Erzählers der *Nitida saga*, der über den Nachteil seiner angeblichen Einsprachigkeit lamentiert, könnte man schließen, dass die hoch gebildeten Protagonisten der *Riddarasögur*, die durch ganze Welt reisen, als idealisierte literarische Projektionen ihrer nach eigenen Aussagen

---

63 *Ectors saga*, 185.

64 *þat er vonligt ath Riker metnadarmenn leggi ecki hug sinn áá framburd fatækra manna. þo ath menn mætti þar gaman af henda. þeim er heyra vilia þær sogur er ... first hafa giörst voru fatæka lande* [Es ist zu erwarten, dass mächtige und stolze Männer den Reden ärmerer Menschen keine Beachtung schenken, obgleich Menschen, die diese Geschichten, die ... sich weit entfernt von unserem armen Land zugetragen haben, hören wollen, Spaß daran haben.] *Adonias saga*, 73f.

65 *Nitida saga*, 36.

ungehobelten und kulturell im Abseits stehenden Schöpfer zu lesen sind. Führt man diese Idee weiter, bringt sich der fahrende Autor der *Nitida saga* rhetorisch, in Bezug auf die höfische Dichtung Europas, in die Position des junges Isländers in den *Þættir* und *Íslendingasögur*, der sich den Norwegern ebenbürtig oder gar überlegen erweist. Aus der Perspektive der kulturellen und literarischen Übertragung wird der redegewandte Ich-Erzähler der Epen Chrétiens, der in den übersetzten *Riddarasögur* eliminiert wird, in den originalen *Riddarasögur* hier und an anderen Stellen in einen Sprecher mit unverwechselbar isländischer Stimme verwandelt.

Auch wenn Island im 14. und 15. Jahrhundert stärker vom kontinentalen Europa isoliert war als in der Freistaatszeit, erweisen sich die im Lehnstuhl reisenden Verfasser-Erzähler der *Riddarasögur* als genauso einfallsreich und respektlos wie die unterschätzten Isländer am norwegischen Hof. Welten, die anhand kosmographischer Quellen errichtet wurden, trotzen den Einschränkungen, denen die Verfasser aufgrund ihrer Isolation unterliegen, Brautwerbungen kodieren die Suche nach Wissen und durch geschicktes Drehen und Wenden der Tradition der *Translatio studii* wird in dieser "ungelehrten Sprache abgeschnitten von der Welt" der Kanon der mittelalterlichen höfischen *romance* transformiert.

Übersetzung Ellen E. Peters

Bibliografie

Adonias saga. 1963. *Late Medieval Icelandic Romances III*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Amory, Frederic. 1984. "Things Greek and the *Riddarasögur*." *Speculum* 59, 509–523.

Barnes, Geraldine. 1999. "Tristan in late medieval Norse literature: saga and ballad." *Tristan und Isolt im Spätmittelalter. Vorträge eines interdisziplinären Symposiums vom 3. bis 8. Juni 1996 an der Justus-Liebig-Universität Giessen*. Hg. von Xenja von Ertzdorff. Amsterdam und Atlanta, 373–396.

Barnes, Geraldine. 2000. "Romance in Iceland." *Old Icelandic Literature and Society*. Hg. von Margaret Clunies Ross. Cambridge, 276–282.

Bibire, Paul. 1982. "From Riddarasaga to Lygisaga: the Norse Response to Romance." *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur*. Paris, 77–91.

Björn Þorsteinsson. 1970. *Enska öldin í sögu Íslendinga*. Reykjavík.

Clari saga. 1954. *Riddarasögur V*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri].

Chrétien de Troyes: Cligès. 2006. Auf der Grundlage des Textes von Wendelin Foerster übersetzt und kommentiert von Ingrid Kasten. Berlin/ New York.

Cook, Robert. 1985. "*Kirialax saga*: a bookish affair." *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur*. Paris, 303–326.

Dínus saga drambláta. 1960. *Riddarasögur I*. Hg. von Jónas Kristjánsson. Reykjavík.

Ectors saga. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Einar Ól. Sveinsson. 1964. "*Viktors Saga ok Blávus*: Sources and characteristics." *Viktors saga ok Blávus*. Ed. by Jónas Kristjánsson. Reykjavík, cix–ccx1.

Eiríks saga rauða. 1935. *Íslenzk Fornrit* IV. Hg. von Matthías Þórðarson. Reykjavík.

Flóres saga konungs og sona hans. 1954. *Riddarasögur V*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri].

Freeman, Michelle A. 1979. *The Poetics of Translatio studii and Conjointure: Chrétien de Troyes's Cligès*. Lexington, KY.

Gibbons saga. 1960. Hg. von R. I. Page. Editiones Arnamagnænæ. Kopenhagen.

Gunnar Karlsson. 2000. *Iceland's 1100 Years. The History of a Marginal Society*. Minneapolis.

Heimslýsing ok helgifræði. 1892. *Hauksbók*. Hg. von Finnur Jónsson. Kopenhagen.

Jarlmanns saga ok Hermanns. 1962–65. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Jeauneau, Édouard. 1995. "Translatio studii: The Transmission of Learning. A Gilsonian Theme." *The Étienne Gilson Series* 18. Toronto.

Jorgensen, Peter A. 1972. "The Icelandic Translations from Middle English." *Studies for Einar Haugen presented by friends and colleagues*. Hg. von Evelyn Scherabon Firchow et al. Paris, 305–320.

Kalinke, Marianne 1983. "The Foreign Language Requirement in Medieval Icelandic Romance." *The Modern Language Review* 78. London.

Kalinke Marianne 1990. "Bridal-Quest Romance in Medieval Iceland." *Islandica* XLVI. Ithaca.

Kirialax Saga. 1971. Hg. von Kr. Kålund. Kopenhagen.

Kölbing, Eugen (Hg.). 1986. "Flóres saga ok Blankiflúr". *Altnordische Sagabibliothek* 5. Halle, 10–13.

Konráðs saga. 1954. *Riddarasögur III*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri].

Loth, Agnete (Hg.). 1962–65. *Late Medieval Icelandic Romances I-V*. Kopenhagen.

Nitida saga. 1965. *Late Medieval Icelandic Romances V*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Polomé, Edgar C. et al. (Hg.). 1969. *Old Norse Literature and Mythology: A Symposium*. Austin, 81–129.

Samsons saga fagra. 1954. *Riddarasögur III*. Hg. von Bjarni Vilhjálmsson. [Akureyri].

Schach, Paul. 1960. "The *Saga af Tristram ok Ísodd*: Summary or Satire?" *Modern Language Quarterly* 21, 336–52.

Sigrgarðs saga frækna. 1965. *Late Medieval Icelandic Romances V*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Sigurðar saga þögla. 1963. *Late Medieval Icelandic Romances II*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Simek, Rudolf. 1990. *Altnordische Kosmosgraphie: Studien und Quellen zu Weltbild und Weltbeschreibung in Norwegen und Island vom 12. bis zum 14. Jahrhundert*. Berlin/ New York.

Simek, Rudolf. 1985. "Lancelot in Iceland". *Les Sagas de Chevaliers. Riddarasögur*. Paris, 205–216.

Turville-Petre, Gabriel. 1953. *Origins of Old Icelandic Literature*. Oxford.

Valdimars saga. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Victors saga ok Blávus. 1962. *Late Medieval Icelandic Romances I*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Vilhjálms saga sjóðs. 1964. *Late Medieval Icelandic Romances IV*. Hg. von Agnete Loth. Kopenhagen.

Þiðreks saga af Bern. 1954. Hg. von Guðni Jónsson. [Akureyri].